

Papier-Industrie

Kriegslöhne in der Papierverarbeitungsindustrie.

Wir bedürfen ferner des festen und treuen Zusammenhaltens in unserem Volke. Nicht allein die Männer, auch die Frauen müssen ihre Schuldigkeit tun. Und was unsere Frauen geleistet haben, beschaffen wollen wir auch an dieser Stelle mit besonderer Dankbarkeit gedenken.

Mit diesen Worten schloß der Vorsitzende der Papierverarbeitungsberufsgenossenschaft, Herr Karl Rudolf Bergmann, am 14. Oktober 1916 seine Eröffnungsrede in der ordentlichen Genossenschaftsversammlung.

Die Öffnung der Unternehmer, auf kriegswirtschaftlichem Gebiete Erfolge zu erzielen, hat sie nicht betrogen, das beweisen mit aller Deutlichkeit die Geschäftsberichte der Aktiengesellschaften der Papierindustrie.

Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß gerade die Papierindustriellen am meisten an den Arbeitslöhnen gespart haben. Selbst die kleinsten Lohnhöhungen, die sie unter dem Druck der Verhältnisse gewähren mußten, um überhaupt noch Fach- und Spezialarbeiter zu erhalten, haben sie durch die vermehrte Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen zu niederen Löhnen wieder weitgemacht.

Table with 4 columns: Sektionen, 1913, 1914, 1915, 1916. Rows include I Berlin, II Breslau, III Leipzig, IV Hannover, V Kassel, VI Elberfeld, VII a. B., VIII Nürnberg, and Ganze Berufs-genossenschaft.

Für die einzelnen Sektionen befehen ist das Resultat noch viel trauriger als für die gesamte Berufs-genossenschaft. Mit Ausnahme der Berliner Sektion haben sämtliche Sektionen den Friedensstand von 1913 noch nicht wieder erreicht.

Trotz dieses kläglichen Resultats wagen die Unternehmer der Papierindustrie immer noch ihrer Arbeiterschaft die Parole des „Durchhaltens“ zu bieten, ohne ihr zugleich auch die Mittel dazu zu genehmigen.

Diese Forderung ist vollkommen berechtigt und sollte auch von den Unternehmern anerkannt werden. Die Arbeiter in den Schützengräben, die ihre Heimat und damit auch die vollen Gelsätze der Unternehmer verteidigen, die Arbeiter in der Heimat, die der Industrie die Kriegsgewinne schaffen, um auf kriegswirtschaftlichem Gebiete Erfolge zu erzielen, haben ein Recht darauf, daß ihre Familien in der Heimat nicht Hunger zu leiden brauchen.

Die Zellstoffbewirtschaftung als Mittel zur Stärkung der Unternehmerverbände.

Nach einer Mitteilung des Kriegsamt wird in nächster Zeit eine Beschlagnahme sämtlicher Holz- und Strohzellstoffe stattfinden, um in erster Linie den Heeresbedarf zu decken und für die übrigen Papier verarbeitenden Industrien den Reststoff in beschränktem Maße sicherzustellen.

Verschiedene Industrien

Gute Gewinne der Zuckerrfabriken.

Die Zuckerrfabrik Froebel hat im Geschäftsjahr 1916/17 einen im Vergleich zum Vorjahr erheblich besseren Gewinn erzielt. Der Reingewinn beträgt einschließlich 61 428 Mk. Vortrag 768 624 Mk. bei einem Aktienkapital von 3 Millionen Mk.

Die Zuckerrfabrik Pruski hat nach 113 973 Mk. Abschreibungen, aber mit 104 953 Mk. Vortrag aus dem vorigen Geschäftsjahr 680 673 Mk. Reingewinn erzielt. Die Aktionäre erhalten 16 Prozent Dividende auf 2 484 000 Mk. Aktienkapital.

Die Dattler Aktien-Zuckerrfabrik weist nach Abschreibungen und Rücklagen einen Reingewinn von 179 793 Mk. aus, von dem 18 Prozent Dividende gezahlt wurden.

Genossenschaftsbewegung.

Genossenschaftliche Eigenbetriebe.

Die Entwicklung der deutschen Konsumgenossenschaften drängt immer mehr über den Rahmen der Güterverteilung hinaus in das Gebiet der Gütererzeugung. Ursprünglich, in den Anfängen der deutschen Genossenschaftsbewegung, unterschied man scharf zwischen Produktiv- und Konsumgenossenschaften.

Demgegenüber sind die Konsumgenossenschaften in den Vordergrund des Interesses getreten und haben eine nie gekannte Entwicklung genommen. Die Ursache ihrer Erfolge liegt darin, daß sie es verstanden haben, die den Produktivgenossenschaften entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Entwicklung der Eigenproduktion, die in der künftigen Friedenszeit einen großen Aufschwung nehmen wird, erfordert selbstverständlich auch große Betriebsmittel, weshalb die Beschaffung von eigenem Kapital zur Einrichtung und Erweiterung eigener Betriebe eine der wichtigsten Sorgen der Konsumvereinsleiter ist.

Alles in allem genommen muß man sagen, daß den Konsumgenossenschaften auf dem Gebiete der Eigenproduktion noch bedeutende Aufgaben bevorstehen, die sie aber nur lösen können, wenn sie neben der genossenschaftlichen Kreise der Mitglieder auch das erforderliche Betriebskapital besitzen.

Kriegsbeitragsbeitrag.

Der Brauerverband hat während der dreijährigen Kriegsbauer rund 570 000 Mk. an halbtägigen Unterstüßungen und rund 700 000 Mk. an außerordentlichen Unterstüßungen an die Familien der Kriegsteilnehmer gezahlt.

Ausland.

Der schwedische Gewerkschaftskongress.

Der siebente Kongress der gewerkschaftlichen Landesorganisation Schwedens fand in der Woche vom 20. bis einschließlich 25. August in Stockholm statt. Die insbesondere seit Beginn des Weltkrieges einsetzende Leertung zwang auch in Schweden die Arbeitermassen immer mehr, mit Hilfe der gewerkschaftlichen Organisation einen Ausgleich durch Lohn-erhöhungen zu suchen.

Die Finanzlage der Verbände hat sich in der fünfjährigen Periode günstig entwickelt. Während der Vermögensbestand am 1. Januar 1912 in 30 Verbänden 1 185 671 Kronen betrug oder 11,63 Kronen pro Kopf der Mitglieder, war er am 1. Januar 1917 auf 4 451 728 Kronen oder 28,84 Kronen pro Kopf gestiegen.

Einem breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Frage des Syndikalismus ein. Freilich wurde in der fast zweitägigen Debatte weniger über das Wesen des Syndikalismus gesprochen als darüber, ob die Gewerkschaftsmitglieder den syndikalistischen Streiks solidarisch gegenüberstehen sollen oder nicht.

Die Grenzfreizügigkeit, die man durch die Anerkennung des Prinzips der Betriebsorganisation auf dem borigen Kongress glaubte überwinden zu können, scheiterte auch diesmal wieder. Der Kongress beschloß jedoch, sämtliche Anträge abzulehnen.

Ein Beschluß des Kongresses fordert die Förderung lokaler Gewerkschaftsverbände und deren Unterstüßung seitens der Landeszentrale. Ebenso soll die Landeszentrale für die Agitation unter den Landarbeitern 10 000 Kronen zur Verfügung halten; auf ihre Kosten ist eine geeignete Persönlichkeit bis auf weiteres für den gleichen Zweck anzustellen.

Berichte aus den Zahlstellen.

Hamburg. Am Donnerstag, dem 20. September, abends 8 1/2 Uhr, tagte eine von zirka 700 Personen besuchte Mitgliederversammlung unter Vorsitz des im Musiksaal des Gewerkschaftshauses. Kollege August Beyer sprach über: „Die Gewerkschaftsarbeit beim Uebergang vom Krieg zum Frieden.“

„Friedenssehnsucht erfüllt alle, die das Kriegsleid mit allen seinen Folgen ausgekostet haben, und es sind heute recht wenige im deutschen Vaterlande, die das nicht haben. Vor allen Dingen sind von dem Kriegsleid und der Kriegsnot die Arbeiter und Arbeiterinnen nicht verschont geblieben.“

Die Arbeiter, immer bereit, bei ihren wirtschaftlichen Anträgen die friedlichen Wege zu betreten, werden selbstverständlich auch bestrebt sein, beim Uebergang von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft diese in der richtigen Form zur Geltung zu bringen.

Gewerkschaftliche Nachrichten.

Die Spaltung des Leipziger Gewerkschaftskartells.

Aus dem Leipziger Gewerkschaftskartell sind auf Verlangen der Unabhängigen Sozialdemokratie kürzlich eine Reihe von örtlichen Gewerkschaftsverwaltungen ausgegliedert, um dadurch ihrem Protest gegen die politische Haltung der Angestellten des Kartells und gegen die Politik der Generalkommission Ausdruck zu geben.

Koalitionsrecht in England und Frankreich keineswegs günstiger gestellt war als in Deutschland. Nur hatten wir Deutschen die Gewohnheit, unsere Klagen mehr auf den offenen Markt zu bringen, als es bei den französischen und andern Arbeitern der Fall war.

Eine andere Frage drängt uns da sich sofort auf. Können die Friedensgloden, werden die Friedensgloden eingeliefert, sind die Friedensverträge unterzeichnet, dann streben Millionen Massen in den Arbeitsmarkt hinein, in Deutschland sowohl als auch in andern Ländern.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Ausbau des Arbeiterhauses, ein Weiterführen der sozialen Verbesserung. Wir haben heute leider festzustellen, daß große Staaten, die auch im Wettbewerb mit der deutschen Industrie gefastanden, den Deutschen nachstehen und heute noch nicht einmal das Krankenversicherungsrecht haben und auch das nicht kennen, was wir in Deutschland Invalidentversicherung nennen.

Das sind zunächst die wichtigsten Aufgaben der gewerkschaftlichen Arbeit nach Friedensschluß. Daneben werden uns noch ungeheure Arbeiten bevorstehen und ungeheure schwere Probleme zu lösen sein, die die ganze Anteilnahme der Arbeiterinnen und Arbeiter erfordern.

Zu der Uebergangswirtschaft werden Arbeitszeit und Arbeitsbezahlung im Rahmen der gewerkschaftlichen Arbeit eine wichtige Rolle spielen, und da ist es selbstverständlich, daß diese Arbeiten um so besser vollbracht werden können, je günstiger die Organisation dasteht, je enger sie den Kollegenkreis umfaßt, je enger die Kolleginnen und Kollegen an den Arbeiten der Gewerkschaft teilnehmen.

Wenn die Gewerkschaften und unser Verband dazu imstande sein werden, so den an sie kommenden Aufgaben gewachsen zu sein? Ich würde diese Frage, diese Fragen lassen wir die von uns gesetzten Aufgaben erfüllen, ohne Zweifel haben wir während des Krieges den Beweis erbracht, daß die Gewerkschaften und darunter auch unser Verband die gewerkschaftlichen Aufgaben lösen und die gewerkschaftlichen Pflichten erfüllen werden.

erst die Arbeit dann an uns herantritt und zu erkennen, welches Maß von Pflichterfüllung dann für jeden einzelnen da ist und auf sich genommen werden muß. Es dreht sich darum, für dieses Erkennen auch die Arbeitslust zu erwecken, das Erkennen muß auch umgesetzt werden in die Tat.

Unsere Lohnbewegungen a. M. Erfolgreiche Lohnbewegungen. Die Lohnbewegungen haben die Lebenshaltung der Arbeiter so stark herabgedrückt, daß unbedingt durchgreifende Lohnregulierungen vorgenommen werden müssen.

In unsern Kollegentreifen machte sich im Laufe der letzten Monate eine starke Bewegung für Lohnregulierungen geltend, die auch gute Resultate zeitigte. Bernunftigerweise hätten diese bisher unorganisierten Arbeiter und Arbeiterinnen diese Bewegung durch ihren Anschluß an den Verband.

In der Anlinjabril brachte der Arbeiterausschuß gleich in der ersten Sitzung die Lohnfrage zur Sprache. Die Direktion sagte eine Regelung der Löhne, vor allem für die Jugendlichen, zu. Die verpropagandisierte Lohnregulierung wurde am 7. Juli bekanntgegeben und trat am 20. Juli in Kraft.

Bei den Firmen Dr. Käßig, Pfeiffer u. Dr. Schwaubner und Grünzweig u. Hartmann waren die Tarife abgelassen. Bei allen drei Firmen wurden Verhandlungen mit der Organisationsleitung abgelehnt, weil der Arbeitgeberverband darauf bestand, daß die Arbeiterausschüsse als zuständige Instanzen nach den Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes zu verhandeln hätten.

Zu der Fälligen Preissen- und Spritzfabrik hatte der bestehende Lohnvertrag noch bis 31. Mai 1919 Gültigkeit. Der Lohn betrug für Fabrikarbeiter 54 Pf., für Mälzereiarbeiter 56 Pf. und für Heizer 50 Pf.

Besondere Schwierigkeiten stellten sich der Lohnregulierung bei der Firma Gebrüder Giulini entgegen. In diesem Betriebe waren die Löhne unübersichtlich. Organisatorische Erfolge wurden seit Jahren durch eine verfallene Taktik der Fabrikleitung vereitelt.

Mit diesen Lohnregulierungen hat sich eine weitere Verschlechterung der Lebenshaltung vorbeugen lassen. Ausreichend sind diese Löhne sicher noch nicht. Aber ohne das Eingreifen des Verbandes wären sie in dieser Höhe nicht erreicht worden.

Mainz. Die Arbeiter der Seifenfabrik von Hochgestadt u. Amt ließen der Fabrikleitung durch den Verband erneut eine Forderung auf Lohnregulierung überreichen. Die Firma erklärte sich bereit, den Lohn der Männer um weitere 6 M., den der Frauen um weitere 2 bis 3 M. zu erhöhen.

Verbandsnachrichten.

Zur Beachtung! Mit der Abrechnung vom 3. Quartal 1917 sind die Beiträge für die Unfallkasse für die Funktionäre wieder fällig.

Dom 2. Oktober 1917 an gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

- Tangermünde 601,32. Uelzen 163,95. Barel 130,68. Alstedt 113,61. Nadeburg i. S. 57,05. Groß-Westen 29,17. Freising 28,53. Friedland (Bez. Br.) 23,29. Gönningen 400.—. Torgau 207.—. Rendsburg 143,11. Arnstadt i. Th. 125,09. Kaiserlautern 122,83. Frankfurt a. d. O. 115,65. Lügen 103,04. Neuhaldensleben 97,29. Greifenhagen 77,17. Schwabach 74,79. Altkühhelm 68,73. Fürstenwalde 49,40. Warin i. M. 48,99. Altirp 40,26. Greiffenberg i. Schl. 31,76. Röhre 19,13. Schwiebus 16,71. Rorbach 16,49. Lützenheid 4,96. Dömitz 1061,30. Stuttgart 1039,66. Oldenburg 1000.—. Elbing 900.—. Sena 994,94. Hennigsdorf 370.—. Heegermühle 310.—. Jitzau 298,75. Straubing 126,66. Kattowitz 100.—. Bochum 53,49. Potsdam 33,90. Frankeneid 22,48. Wriezen 21.—. Schönebeck a. d. E. 403,33. Göttingen 300,72. Elbing 177,02. Speier 586,40. Staffort 401,70. Medorf 221,12. Barth 219,21. Kl.-Krognburg 140,80. Osterwieck a. S. 136,22. Wittenberge 110,03. Goldberg i. Schl. 97,66. Wückerleben 75,23. Welterland 72,06. Lützen 26,60. G.-G. 3504,80. Kiel 1660,34. Kupperberg 1200.—. Götha 301,33. Waldheim 186,68. Schwarzja 117,14. Nadeburg 113,98. Strehla a. d. E. 98,55. Burg b. M. 91,12. Herfseide 86,28. Kolditz 83,47. Ebersdorf 46,06. Birstedt 24,60. Harburg a. d. E. 4363,22. Witterfeld 1342,51. Halle a. d. S. 1332,92. Färth 994,28. Brudmühl 371,52. Wolgast 800.—. Müchritz 516,18. Rosfen 501,74. Neumarkt (Pf.) 474,44. Kolbe 384,59. Nordenham 374,31. Ansbach 271,54. Grimma 235,07. Gartha 192,48. Minden 184,28. Alfeld 179,58. Kiefa 78,47. Marktredwitz 54,62. Leer 28,16. Wallhausen 25,54. Konstanz 24,55. Nienburg a. d. W. 23,80. Chemnitz 19,50. Lütz 14,20. Pafewall 12,52. Saarbrücken 36,13. Saargemünd —, 12. B. —, 70.

Die Versicherungsbeiträge gingen ein:

- Herzberg 1,35. Frankfurt a. d. O. 2,65. Schwiebus 1,25. Fürstenwalde 1,20. Potsdam —, 75. Mainz 33,95. Waugen 8,25. Hennigsdorf 5,35. Wückerleben 4,80. Wittenberge 2,05. Reiz 22,50. Strehla a. d. E. 6,05. Ebersdorf 2,60. Kl.-Krognburg 2,55. Herzfelde 1,85. Schwann 7,60. Alfeld 2,35.

Schluß: Montag, den 8. Oktober, mittags 12 Uhr. Fr. Bruns, Kassierer.

Die Abrechnung für das 3. Quartal 1917 haben eingesandt: Malchow, Freising, Altkühhelm, Helmstedt, Kolberg, Alstedt, Herzberg, Elbing, Groß-Westen, Uelzen, Dresden, Neuhaldensleben, Potsdam, Schwiebus, Frankfurt a. d. O., Fürstenwalde, Lützen, Lügen, Rorbach, Göttingen, Greiffenhagen, Altirp, Röhre, Barel, Jitzau, Heegermühle, Schwabach, St. Ingbert, Heegermühle, Arnstadt, Warin, Dömitz, Wriezen, Kolditz, Brudmühl, Barth, Straubing, Bochum, Kiel, Harburg, Witterfeld, Goldberg, Wittenberge, Reiz, Wückerleben, Staffort, Welterland, Frankeneid, Färth, Osterwieck, Sena, Birstedt, Medorf, Halle a. d. S., Klein-Krognburg, Meerane, Rosfen, Schwarzja, Hennigsdorf, Herfseide, Sonneberg, Glanhan, Ebersdorf, Götha, Strehla a. d. E., Waldheim, Burg b. M., Gartha, Magdeburg, Geilbrunn, Kiefa a. d. E., Sebnitz, Mele, Saarau, Konstanz, Hanau, Nordenham, Alfeld, Chyha, Nadeburg, Müchritz, Kolbe, Schweinfurt, Gölitz, Saargemünd, Saarbrücken, Nienburg a. d. W., Pafewall, Kattowitz, Marktredwitz, Minden.

Zustimmung zur Erhebung von Lokalbeiträgen

erzielten die Zahlstellen: Darnen. 20 Pf. für männliche Mitglieder, 15 Pf. für weibliche Mitglieder. St. Ingbert. 10 Pf. pro Mitglied und Woche.

Neue Adressen und Adressenänderungen.

- Wückerleben. Bernhard Knopf, Antonienstraße 4. Frau Baumann, Stephansstraße 10.
- Freienwalde. Wilhelm Pinipaul, Königstraße 10, Seitenflügel part.
- Saargemünd. Michael Dibion, Uptländerstraße 32.
- Karl Watz, Vaghsstraße 14, 2. Et.
- Sebnitz. Willi Hofffeld, Grimersdorfer Weg 499.
- Worms. Friedrich Hoffmann, Worms-Neuhäuser, Schifferstraße 14.